

Neben stiftungseigenen Einrichtungen wie IParl und pw-portal, ist die SW&D dem Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel – kurz ISPK – seit 2016 als starke Förderpartnerin eng verbunden. Anders als das Forschungsinstitut IParl gibt es das ISPK bereits seit knapp zehn Jahren vor der Gründung der SW&D als An-Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) und war dem hier tätigen Prof. Dr. Eberhard Schütt-Wetschky gut bekannt.

Wie unser Stifter zu seinen Lebzeiten, sieht auch die SW&D die Klärung politikwissenschaftlicher Sachfragen auf dem Feld der Außen- und Sicherheitspolitik für die Stärkung und den Erhalt parlamentarischer Demokratien als unabdingbar an. Daher fördert die Stiftung das ISPK nach wie vor maßgeblich – und zwar bewusst institutionell anstatt, wie häufig in diesem Bereich, projektbezogen.

In räumlicher Nähe zum Hauptsitz der Stiftung in Kiel widmet sich das ISPK der Analyse sicherheitspolitischer Herausforderungen. Der Geschäftsführer des ISPK, Dr. Stefan Hansen erklärt im Folgenden, warum sicherheitspolitische Forschung auch für liberale Verfassungsstaaten wichtig ist und wie sich das ISPK in diesem Bereich einsetzt.



# „WISSEN SCHAFFT SICHERHEIT“

## Warum sicherheitspolitische Forschung wichtig ist

Dr. Stefan Hansen

Wir alle brauchen Sicherheit, um uns in Freiheit entfalten zu können – und in einer funktionierenden Demokratie ist es die vornehmliche Aufgabe des Staats, diese zu gewährleisten. Dabei sind gerade liberale Demokratien besonders verwundbar, da sie jedem Individuum die größtmögliche Freiheit gewähren und Entscheidungsfindungen durch die Einbindung aller Positionen oft länger brauchen. Demokratien befinden sich in zunehmender systemischer Konkurrenz und müssen sich stets als handlungsfähig erweisen. Aber wie können Antworten auf immer neue sicherheitspolitische Herausforderungen gefunden werden? Genau hier kommt die sicherheitspolitische Forschung ins Spiel. So ist eine der Aufgaben dieses Forschungsbereichs, kontinuierlich Daten und Informationen zu sicherheitspolitischen Entwicklungen (auf regionaler und globaler Ebene) zu sammeln und diese wissenschaftlich (anhand von transparenten Kriterien) einzuordnen. Mittels methodisch angeleiteter Analysen gewonnene Erkenntnisse sollen der Gesellschaft als Information dienlich sein und können anschließend in Empfehlungen einfließen, welche die demokratischen Akteure in ihrem Handeln unterstützen.

Spätestens seit dem russischen Einmarsch in die Ukraine am 24. Februar 2022 ist vielen bewusst geworden, dass Frieden und Sicherheit keine Selbstverständlichkeit sind und wir bereit sein sollten, unsere demokratischen Werte gegenüber autokratischen Aggressoren zu verteidigen. Die Erforschung sicherheitspolitischer Themen ist somit grundlegend für das Verständnis und den Erhalt unseres Wertesystems und liberalen Gesellschaftsmodells. So versucht das Institut für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK) einen Beitrag durch seine Forschung zu leisten, denn: „Wissen schafft Sicherheit“.



### **Wer wir sind**

Die Ursprünge des ISPK gehen auf das Jahr 1983 zurück, als das Institut durch Beschluss des schleswig-holsteinischen Kultusministers als Einrichtung der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) angegliedert wurde. Nachdem sich das ISPK nach über 30 Jahren als fester Bestandteil der CAU in der sicherheitspolitischen Forschungslandschaft etabliert hatte, erhielt es im Jahr 2015 mit der Gründung als gemeinnützige GmbH eine eigene Rechtspersönlichkeit und wird seit dem Jahr 2016 maßgeblich durch die SW&D gefördert. Die Stiftung hat frühzeitig die Notwendigkeit in Bezug auf die sicherheitspolitische Forschung in der deutschen Wissenschaftslandschaft erkannt und trägt seitdem dazu bei, diese Lücke durch die strukturelle Unterstützung unseres Instituts zu füllen.

Wissenschaftliche Direktorin des ISPK ist Dr. Sarah Kirchberger und Geschäftsführer ist Dr. Stefan Hansen. Das ISPK forscht in vier unterschiedlichen Bereichen: Maritime Strategie und Sicherheit, Terrorismus- und Radikalisierungsforschung, Konfliktforschung sowie Strategische Entwicklung in Asien-Pazifik. Jede Abteilung hat eine Abteilungsleitung und wissenschaftliche Mitarbeitende. Zudem unterstützen wissenschaftliche Hilfskräfte, Fellows oder auch Praktikantinnen und Praktikanten tatkräftig unsere Arbeit.

Das ISPK beschäftigt sich mit der wissenschaftlichen Analyse sicherheitspolitischer Herausforderungen und der Formulierung von Handlungsempfehlungen. Dabei haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, mit praxisnaher Forschung einen Beitrag zum sicherheitspolitischen Diskurs in Deutschland zu leisten.

Zu unseren Hauptaufgaben gehören damit die Publikation von Büchern und Zeitschriftenbeiträgen, die Organisation von und Teilnahme an sicherheitspolitischen Veranstaltungen (z. B. Konferenzen und Workshops) sowie die Durchführung von geförderten Forschungsprojekten. Neben Forschung und Lehre widmen wir uns auch der Beratung von Politik, staatlichen Institutionen, Medien und Wirtschaft. Zudem engagieren wir uns in der politischen Erwachsenenbildung, z. B. in Form von sicherheitspolitischen Vorträgen, und der Förderung des akademischen Nachwuchses.



Dr. Sarah Kirchberger ist ab dem 1. Juli 2023 neue Akademische Direktorin des Instituts für Sicherheitspolitik an der Universität Kiel (ISPK).  
v. l.: Dr. Stefan Hansen, Dr. Sarah Kirchberger, Prof. Dr. Joachim Krause